

NACHRICHTEN

Autos in Wil geknackt

WIL – In der Nacht auf Sonntag sind im Lindenhof-Quartier und im «Weidli» in Wil mehrere Autos geknackt worden. Es wurden daraus Autoradios, Handys, Bargeld und Wertgegenstände gestohlen. In einem Fall baute die Täterschaft sogar einen Fahrzeug-Airbag aus, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte. Sie sucht Zeugen. (sda)

Kein Klanghaus im Toggenburg

ALT ST. JOHANN – Das Klanghaus am Schwendisee nach Plänen des Architekten Peter Zumthor wird nicht gebaut: Nach dem Nein des St. Galler Stimmvolks am Sonntag zum 250-Millionen-Zukunftsfonds ist das «KlangWelt»-Teilprojekt am Montag sofort gestoppt worden.

Das sagte Alois Ebnetter, Gemeindepräsident von Alt St. Johann und «KlangWelt»-Leiter, am Montag gegenüber dem Regionaljournal Ostschweiz von Schweizer Radio DRS. Das klare Nein zum Fonds «Zukunft Kanton St. Gallen» bedeute das Aus für das Klanghaus. Alois Ebnetter habe Architekt Peter Zumthor am Montag informiert.

Das Klanghaus hätte ein Teil des Regio-Plus-Projekts «KlangWelt» und eine touristische Attraktion im Toggenburg werden sollen. Der Zumthor-Bau wäre eine Art begehrtes Instrument geworden. Der Präsident von «Toggenburg Tourismus», Alois Gunzenreiner, interpretiert das Abstimmungsergebnis als eine «verpasste Chance».

Der Fonds «Zukunft St. Gallen», über den der Kanton 250 Millionen Franken in Bildung, Forschung, Innovation und Kultur hätte investieren können, wurde mit 50 686 zu 42 615 Stimmen abgelehnt. Der Fonds wäre hauptsächlich geäußert worden mit Geld aus dem Verkauf von Aktien der St. Galler Kantonalbank (SGKB). (sda)

Autolenker bei Selbstunfall glimpflich davongekommen

PAGIG – Ein Autolenker ist am Sonntag bei einem Selbstunfall in einer unübersichtlichen Kurvenkombination unterhalb von Pagig GR glimpflich davongekommen. Er blieb unverletzt und konnte den total beschädigten Wagen aus eigener Kraft verlassen. Der Lenker war auf der Fahrt Richtung Arosa über den rechten Strassenrand hinausgeraten. Laut Polizeiangaben stürzte das Fahrzeug über ein Stützmauer, prallte gegen einen Bau und überschlug sich. Nachdem das Auto mit einem zweiten Bau kollidiert war, kam es auf den Rädern zum Stillstand. (sda)

22,5 Millionen Franken Prämienverbilligung 2005

HERISAU – In Appenzell Ausserrhoden werden im kommenden Jahr 22,5 Millionen Franken zur Verbilligung der Krankenkassenprämien verteilt. Knapp 15 000 Personen – oder 28 Prozent der Bevölkerung – können Zuschüsse beanspruchen.

Der Kantonsrat bewilligte am Montag einstimmig den Kantonsbeitrag von 2,387 Mio. Franken. Gleich viel Geld müssen die Gemeinden bereitstellen. Die Beiträge bleiben gegenüber 2004 unverändert. Den Hauptanteil von 17,7 Mio. Franken trägt der Bund.

Ausserrhoden schöpft die Bundesmittel damit erneut zu 88 Prozent aus. Ivo Müller (SP, Speicher) bemerkte kritisch, das von der Regierung früher genannte Sozialziel – Prämienverbilligung für ein Drittel der Bevölkerung – sei anscheinend relativiert worden.

Laut Landammann Alice Scherrer müsste der Gesamtbetrag der Prämienverbilligung um rund 3 Mio. Franken erhöht werden, um dieses Ziel zu erreichen. Ausserrhoden würde die Mittel dann praktisch zu 100 Prozent ausschöpfen. Die Krankenkassenprämien steigen in Ausserrhoden im kommenden Jahr um durchschnittlich 4,9 Prozent.

Globalbudgets genehmigt

Der Kantonsrat nahm von den Businessplänen des Spitalverbands und der Kantonschule Trogen Kenntnis. Der Genehmigung der Globalbudgets – 27,99 Mio. Franken für die Spitäler, 11,36 Mio. Franken für die Kantonschule – gingen Diskussionen über Spital- und Mittelschulfragen voraus. (sda)

Erfolg durch Kompetenz

Die Telecom FL erhöht durch gebündeltes Know-how den Kundennutzen

VADUZ – Um Privat- und Geschäftskunden noch besser zu betreuen, hat die Telecom FL den indirekten Vertrieb erweitert. Insgesamt wurden 41 Partner aus acht verschiedenen Branchen gewonnen.

Die Produktpalette wurde im Sinne «alles aus einer Hand» erweitert, so dass die Kunden je nach Partnerkategorie umfassend beraten werden können.

Patrick Gauch, CEO der Telecom FL, begrüßte Mitte November 2004 im Rahmen des ersten Welcome-Anlasses die neuen Partner. Er betonte die Wichtigkeit eines aktiven und fokussierten Partnermanagements in Liechtenstein. «Nur gemeinsam können wir die Bedürfnisse und Erwartungen der Kunden umfassend erfüllen. Unser dreistufiges Partnerkonzept mit den Kompetenzstufen Verkaufspunkt, Fachhändler und Partner ist dafür eine ideale Grundlage.»

Immerhin sind Experten aus acht verschiedenen Branchen vertreten: Elektro-, Telekommunikations-, IT/Netzwerk- und EDV-Unternehmen, HiFi/Multimedia-Händler, Fotofachgeschäfte sowie die Liechtensteinische Post AG.

Für eine gute Partnerbeziehung braucht es einen offenen und regelmässigen Austausch. Deshalb informierte Markus Derungs, Bereichsleiter Sales und Geschäftsleitungsmitglied der Telecom FL, die neuen Partner ausführlich über die weiteren geplanten Schwerpunkte des Partnerkonzepts im 2005. Weiter stellte er die wichtigsten Projek-



Informationsveranstaltung für Partnerfirmen der Telecom FL um die Qualität zu gewährleisten.

te der Telecom FL für das Jahr 2005 vor. Dazu gehören beispielsweise die Einführung des neuen Kundenbetreuungs- und Rechnungssystems sowie die Entwicklung von neuen, hochwertigen Dienstleistungen.

Markus Caviezel, Leiter Indirect Sales Channel, erläuterte das Zusammenspiel und den Aufbau der

Vertriebskanäle. Er zeigte auf, welche Partnerschaften derzeit bestehen und wie sich die Zusammenarbeit künftig gestalten könnte.

In seinem Ausblick auf das Jahr 2005 hob er besonders den neu geplanten Partnerinternetzugang hervor. Dieser wird es den Partnern ermöglichen, die Kunden effizienter, zeitgemässer, transparenter und fle-

xibler zu beraten. Geplant sind zudem gemeinsame Aktivitäten. Um z. B. einen hohen Qualitäts- und Servicestandard sicherzustellen, wird auch das eigens entwickelte Zertifizierungs- und Schulungsprogramm weiter ausgebaut. Dadurch können Kundenbedürfnisse noch zielorientierter und effizienter erfüllt werden. (Anzeige)

NACHRICHTEN

Scharfe Kritik am Umgang mit Spitalpersonal

DAVOS – Die Gewerkschaft Vpod in Chur hat die Leitung der konkursiten Alexanderhausklinik in Davos wegen des Umgangs mit dem Personal als Skandal bezeichnet. Die rund 100 Mitarbeitenden stünden Ende Monat ohne Sozialplan auf der Strasse.

Der Umgang mit den Spitalangestellten werde immer dreister, schrieb die Gewerkschaft am Montag. Die Klinik Valbella habe einen relativ guten Sozialplan für die von der Entlassung Betroffenen erstellt. Bei der Thurgauer Schaffhauser Höhenklinik habe es schon den Druck Betroffener und der Gewerkschaften gebraucht.

Das Niederländische Asthmazentrum dagegen habe in aller Stil-

le rund zwei Dutzend Mitarbeitende entlassen. Und was die Alexanderklinik biete, könne nur als Skandal bezeichnet werden, so der Vpod. Die Klinik hatte am Freitag den Konkurs angemeldet, ohne dass ein Sozialplan für das Personal vorgesehen wäre.

Die Gewerkschaft fordert die Angestellten der Alexanderhausklinik auf, sich zu wehren und zumindest die Einhaltung «von Mini-

malstandards einzufordern». Der Vpod biete dazu seine Hilfe und sein Know-how an.

Von den Behörden der Landschaft Davos sowie des Kantons Graubünden verlangt die Gewerkschaft, «sich endlich bei den Klinikträgern für Lösungen einzusetzen, die den Mitarbeitenden den raschen beruflichen Wiedereinstieg ermöglichen und ihre finanziellen Verluste minimieren». (sda)

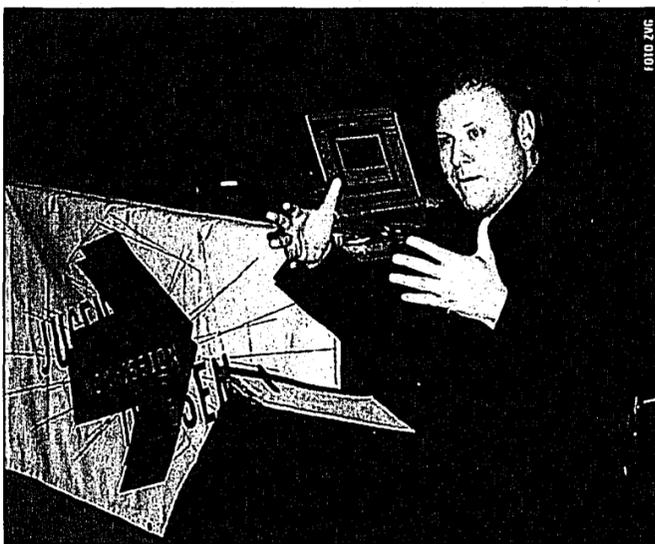
Zwischen Konsum und Eigenverantwortung

Referat von Arno Dalpra zum Konsumverhalten Jugendlicher

TRIESEN – Die Triesener Jugendkommission will Themen rund um die Jugend ins Gespräch bringen. Sie setzt Impulse mit verschiedenen Anlässen für Jugendliche oder solche, die mit Jugendlichen zu tun haben.

Der jüngste Anlass fand am 26. November in der Spoerry in Triesen statt und war ein Vortrag zum Thema «Unsere Kinder zwischen Konsum und Eigenverantwortung». Das ist gerade knapp ein Monat vor Weihnachten ein aktuelles Thema, wenn die Jugendlichen ihre innigen Wünsche nach Töffli, Handy oder Modeaccessoires aussprechen. Müssen Mütter und Väter für alles Geld haben? Das fragen sich manche Eltern in dieser Zeit vermehrt und das war auch eine zentrale Frage des Vortrages.

Arno Dalpra, diplomierter Sozialarbeiter, Psychotherapeut und Leiter der Jugendberatungsstelle in Feldkirch, referierte fundiert über diese Frage. Jugendliche, sagt er, seien eine rentierende Zielgruppe



Arno Dalpra referierte zum Thema «Unsere Kinder zwischen Konsum und Eigenverantwortung».

der Wirtschaft. Die Wirtschaft weiss es zu nutzen, dass Handys längst nicht mehr zum Telefonieren und Kleider längst nicht mehr gegen Witterungseinflüsse gekauft

werden, sondern als Statussymbole. Das Geld für diese Güter kommt aus dem Portemonnaie der Eltern. Genau wie eine warme Mahlzeit am Mittag und ein eigenes Zimmer,

verlangen Jugendliche selbstverständlich Taschengeld von ihren Eltern. Das ist eine natürliche Haltung, wenn man berücksichtigt, dass Jugendliche versuchen – wie übrigens alle anderen auch – das Beste aus ihrer Lage herauszuholen.

Arno Dalpra rät den Eltern, diese Dienstleistungen nicht als Selbstverständlichkeiten anzubieten, sondern Gegenleistungen zu verlangen. Von einem Sohn, dem täglich das Mittagessen serviert wird, dürfen die Eltern verlangen, dass er mindestens anständig isst, von einer Tochter, die Sackgeld für ihr Handy möchte, darf man verlangen, dass sie sich nicht verschuldet.

Als Abschluss gab es eine angelegte Diskussion über weitere Themen, die Eltern beschäftigen, wie zum Beispiel gemeinsame Essenszeit oder was die Jugendlichen im Fernseher schauen dürfen. Die Diskussionsrunde wurde mit dem Fachwissen von Arno Dalpra ergänzt. Jugendkommission Triesen